

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 21 (1961-1962)
Heft: 6

Artikel: Johann Thomas Caluori
Autor: F...
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nisch vor! Als Mitarbeiter verschiedener größerer Zeitungen, als ständiger Korrespondent und häufiger Interimsredaktor der Davoser Zeitung, erwies er sich als sprachlich und stilistisch äußerst geschickt. Dem Bündnerischen Lehrerverein hat er als Vorstandsmitglied und sonstiger Mitarbeiter wiederholt gedient. Einige Zeit stellte er sich aushilfsweise dem Erziehungsdepartement als Schulinspektor zur Verfügung. Geistig und körperlich frisch und leistungsfähig blieb er bis ins hohe Alter.

Wenn man das Leben dieses Mannes überblickt und versucht, es verständnisvoll auf einen Nenner zu bringen, so kann man sagen: ein geistig bedeutender Mensch, der seine Möglichkeiten der Liebe zu Heimat und Familie opferte. Gerecht werden kann ihm nur, wer diesen tiefgreifenden Zwiespalt erfaßt hat!

O. P. H.

Johann Thomas Caluori

Gion Tumasch Caluori war der älteste Sohn des Johann Jakob und der Maria Elisabeth geb. Willi, sel. Wie sein Vater, so fühlte sich auch Gion Tumasch zum Lehrerstand berufen. Vorerst absolvierte er sein pädagogisches Studium am Lehrerseminar Rickenbach. Die Abschlußklasse besuchte er an der Ausbildungsstätte für Lehrer in Chur. Die vielseitige musikalische Begabung des jungen Lehrers wurde schon am Lehrerseminar erkannt, so daß der junge und stramme Seminarist die ehrenvolle Aufgabe eines Kapellmeisters übernehmen durfte. Im Jahre 1900 erwarb er das bündnerische Lehrerpapent. Seine erste Praxis übte er in Rodels aus. Schon 1903 kam er in seine Heimatgemeinde Domat/Ems. Er übernahm hier auch die Organistenstelle. So spielte er volle 60 Jahre die Orgel, worunter nicht weniger als 55 Jahre im Dienste unserer Kirchgemeinde bis 1957. Die Verleihung der goldenen Verdienstmedaille durch Rom für sein unermüdliches und uneigennütziges Schaffen und Wirken freute unseren lieben Gion Tumasch ganz besonders.

Alt Lehrer Gion Tumasch war ein Mensch, der keinen Haß kannte und keinem etwas nachtrug. Als Erzieher wirkte er erfolgreich. Seine Schüler liebte ihn überaus; denn er war nur zu gut mit ihnen. Während beinahe eines halben Jahrhunderts übte er treu und gewissenhaft den Beruf eines Erziehers und Lehrers aus. Sein großer Idealismus war allgemein bekannt. Als Musiker war Kollege und Freund Gion Tumasch eine Kapazität. Jahrzehntlang leitete er den Männerchor mit Erfolg. Die Gründung des Orchestervereins geht auf seine Initiative zurück. Auch in der Musikgesellschaft gehörte er zu den Aktiven. Männerchor, Kirchenchor, Musikgesellschaft und Orchesterverein würdigten seine Verdienste, indem sie ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Kurz, wo etwas zu musizieren war, fand man den Weg ins Haus Caluori's. Nie, aber nie, sagte er «Nein». Seine Arbeit war also unermesslich, mitunter vielleicht gar nicht so dankbar! Er nahm sie immer und immer wieder bereitwillig und geduldig auf sich.

Der «Cumpagnia de mats» stand er als «Capitani» vor. Als schneidiger Oberleutnant diente er auch dem Vaterland.

Im September des Jahres 1913, als noch kein Kriegsgetöse ertönte, verhelichte sich Gion Tumasch mit Frl. Barbara Jörger. Dieser glücklichen Ehe entsprossen 5 Buben und ein Mädchen. Die freudige Kinderschar, dieser reiche Familiensegen, war der Stolz des treubesorgten Vaters. Die tiefreligiöse Erziehung, die den Kindern zuteil wurde, zeitigte auch ihre guten Früchte. So durfte ihnen ihr guter Vater frohen Mutes und zuversichtlich sein letztes «Lebet-wohl» sagen.

Nebst der Freude an der eigenen Familie, an der Schuljugend und am musikalischen Leben der Gemeinde galt die Liebe des Verstorbenen auch der Natur und den Tieren. An einem kleinen Landwirtschaftsbetrieb fand er noch Beschäftigung, ein bescheidenes Einkommen, Freude und Erholung. Die guten Charaktereigenschaften des unvergeßlichen alt Lehrer Caluori, vor allem seine Bescheidenheit, seine Unbestechlichkeit, seine Aufrichtigkeit, sein stilles Wesen, seine Integrität, seine Religiösität und seine stoische Ruhe waren bekannt. So kam es nicht von ungefähr, daß ihm die Landsgemeinde wiederholt das Vermittleramt anvertraute.

Bis zu seiner Erkrankung war alt Lehrer Caluori immer gesund. Bis ins hohe Alter fuhr er noch kerzengrad und sicher mit seinem Fahrrad. Im 82. Lebensjahr, wahrlich ein schönes Alter, durfte er nun eingehen vor den ewigen Richter. Mit trauerumflorten Bannern und unter den Klängen von Lütholds Trauermarsch begleiteten wir die sterblichen Überreste eines edlen und lieben Mitmenschen, eines wahren Kollegen und großen Idealisten zur ewigen Ruhe.

F . . .

Leonhard Gartmann-Giger

Es sind jetzt mehr als 30 Jahre her, als wir zum ersten Male dieser markanten Lehrerpersönlichkeit in der Lehrerkonferenz Ilanz begegneten. Uns Junglehrern imponierte nicht nur die hochragende äußere Erscheinung dieses Mannes, sondern noch mehr seine Voten, welche die Konferenztätigkeit weitgehend bestimmten und uns immer wieder aufhorchen ließen. Was uns aber im Lauf vieler Jahre immer wieder beeindruckte und zur Achtung zwang, war der Umstand, daß ein in ganz kleiner Berggemeinde wirkender Schulmeister so aufgeschlossen und weltgewandt war und blieb. Im Calvenjahr 1899, an das der Verstorbene sich immer mit Begeistierung erinnerte, übernahm der tatenfrohe, frisch patentierte Lehrer die Gesamtschule in Prustg. Damals betrug die Besoldung Fr. 500.— für 24 Schulwochen. Begreiflich, daß er wie so viele andere seiner Kollegen sich nach einem Nebenverdienst umsah und in der Zwischenzeit in der Hotellerie tätig war. Diese Tätigkeit veranlaßte ihn, sich sprachlich weiterzubilden, weshalb er nach vier Jahren die Schule von Prustg verließ, um sich nach der Weltstadt London zu begeben, wo er sich genügende Kenntnisse der englischen Sprache aneignen wollte. Als er im Herbst zurückkehrte, war